Berliner Archivrundschau

VdA - Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V.
Landesverband Berlin

2023
2

Sammlungen

Im Gespräch:
Carmen Schwietzer
Yvonne Reimers
Susanne Witschaß-Beyer

http://hasso-spode.de/

Archive als zeithistorische Akteure

Gesellschaftliche Verpflichtung oder Spielwiese?

6. BERLINER ARCHIVTAG
am 22. November 2023
in der Staatsbibliothek

VdA - Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. Landesverband Berlin

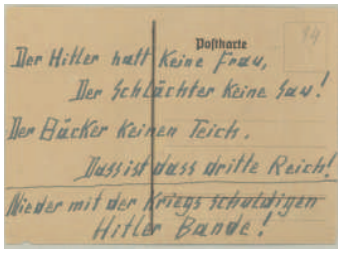
Europäische Union
EUROPÄISCHER FONDS FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG

Dieses Projekt wird kofinanziert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Inhalt

6|

20|



41|

6 Sammlungen

6 Brigitta Nimz
„In der Sammlung gibt es Dinge, die wir so nicht hatten und niemals bekommen hätten.“ – Die Sammlungen von Herbert und Inge Schwarzwälder im Staatsarchiv Bremen

14 Irmela Roschmann-Steltenkamp
Die Sammlungen des Zentrums für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität Berlin

20 Hasso Spode
Das Historisches Archiv zum Tourismus an der Technischen Universität Berlin

24 Florian Pauls
Die Sammlungen des AlliiertenMuseums: Geschichte, Profil, Bestände und Praxis

28 Björn Berghausen
Sammlungen im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv

34 Sabine Musial
Sammlungen im Tagebuch- und Erinnerungsarchiv Berlin e. V.

38 Aus dem Landesverband Berlin im VdA

41 Aus den Archiven

41 Sabine Dumschat, Michael Hollmann
Digitalisierung von Archivgut zum Nationalsozialismus. Ein Projekt des Bundesarchivs

54 Dolores Pieschke
Literatur, die nicht vergessen werden sollte: Das Archiv Schreibende ArbeiterInnen

56 Pauline Puppel
Fotografie in einer Akte aus dem Jahr 1682 gefunden!

59

65

81

58 Torsten Musial
Zur Einstellung des Gesprächskreises Nachlässe und Autographen in Berlin und Brandenburg

59 Personen
Susanne Witschaß-Beyer
Carmen Schwietzer, Yvonne Reimers

65 Tagungsberichte
Verantwortung für Deutschland, Europa und die Welt. Marshallplan und Entwicklungshilfe in Archiven. Jahrestagung der Vereinigung der Wirtschaftsarchivarinnen und Wirtschaftsarchivare e. V.
25 Jahre FaMI im Archiv – Die Jubiläumsveranstaltung
Bestandserhaltung heute. Internationale Konferenz des Bundesarchivs
Fisch sucht Falle – 11. Tag der Bestandserhaltung
Geheimdienste, Politik und Krisen im Kalten Krieg

77 Berichte und Nachrichten
Öffentliche Diskussion zum Forum Opposition und Widerstand 1945–1990
Teilumzug des Bundesarchiv-Filmarchivs hat begonnen
Vorhang für das Campus-Kino 2023 gefallen
Hafenflair am Tag des offenen Denkmals – ein Besuch im Aktenmagazin Westhafen
10 Jahre Syrian Heritage Archive Project
Werkbundarchiv gerettet
Online-Angebote der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung wieder verfügbar
Online-Ausstellung Zwangsräume. Antisemitische Wohnungspolitik in Berlin 1939–1945

81 Ausstellungen

82 Neuerscheinungen

83 Autorinnen und Autoren

83 Impressum

Das Historische Archiv zum Tourismus an der Technischen Universität Berlin

Wir leben im Zeitalter des Tourismus. Seit 1807 in Amerika das erste Dampfschiff verkehrte, 1830 in England die erste Eisenbahnstrecke für den Personenverkehr eingeweiht wurde, 1934 die Nationalsozialisten erstmals Millionen „Volksgenossen“ in die Ferien schickten und schließlich 1971 der erste Jumbo-Jet nach Mallorca abhob, hat die Mobilität fantastische Ausmaße angenommen.

Bereits die Eliten der Vormoderne – Herrscher, Heerführer, Diplomaten, Kaufleute, Gelehrte oder auch junge Adlige auf der Grand Tour – hatten in ihrem Leben oft zehntausende Kilometer zurückgelegt. Heute kann es ein Durchschnittsdeutscher dank motorgetriebener Transportmittel leicht auf eine Million bringen. Dazu zählen auch Fahrten zum Arbeitsplatz und Dienstreisen, doch das Merkwürdige ist: Im Gegensatz zur Vormoderne reisen die Menschen in den reichen Ländern heute mehrheitlich nicht, weil sie es *müssen*, sondern weil sie es *wolle*n, also zum bloßen Vergnügen. Der Löwenanteil der heutigen Mobilität entfällt auf die sogenannte „Freizeitmobilität“. Ausgehend von Europa hat sich der Tourismus zu einer der größten, nach manchen Berechnungen zur größten Wirtschaftsbranche der Welt entwickelt.

Touropa-Katalog 1952. © HAT

Tourismus – eine romantische Zeitreise

Angesichts der globalen ökonomischen, sozialen und kulturellen Rolle dieser gewaltigen Freizeitmigration ist es erstaunlich, dass es nur wenige Archive bzw. archivische Sammlungen gibt, die tourismusrelevante Materialien vorhalten. Noch erstaunlicher ist es, dass dies kaum einmal institutionen- und länderübergreifend geschieht.[1] Zu den wenigen Ausnahmen zählt das Historische Archiv zum Tourismus (HAT).[2] Der Name wurde mit Bedacht gewählt: Es ist kein Reise- sondern ein Tourismusarchiv.

Im Alltag unterscheiden wir klar zwischen touristischen und anderen Reisen, zwischen dem Reisen als Selbstzweck und dem Reisen zur Erfüllung konkreter Zwecke. In der Corona-Pandemie hatte diese Unterscheidung sogar Gesetzeskraft erlangt: Nur „triftige Reisegründe“ erlaubten es, Grenzen zu passieren und auswärts zu übernachten. Auch wenn es empirisch zahlreiche Überschneidungen gibt, bildet der Tourismus idealtypisch eine Untermenge, einen Spezialfall des Reisens. Dennoch werden die Begriffe „Reisen“ und „Tourismus“ häufig synonym gebraucht; bei Wikipedia heißt es: „Die Geschichte des Tourismus ist mit der Geschichte des Reisens größtenteils identisch.”[3] Für betriebswirtschaftliche Fragen mag diese unscharfe Begrifflichkeit genügen, für tiefer gehende Analysen ist

sie unzureichend. Denn damit entgeht der Forschung das zentrale Element eines letztlich romantischen Denkens und Fühlens, das moderne Gesellschaften charakterisiert – der Tourismus ist ein Leitfossil der Moderne.

Richtig ist hingegen, dass die Menschen schon immer mobil waren. Bisweilen wird daher spekuliert, der Tourismus gründe in einem genetischen Erbe aus nomadischer Urzeit. Doch unsere Reiselust ist viel jüngeren Datums; sie ist höchstens dreihundert Jahre alt. Im Europa des 18. Jahrhunderts setzte eine beispiellose Zivilisationsdynamik ein, die unter den Schlagworten „Fortschritt“ und „Aufklärung“ heiß diskutiert wurde. Priesen die einen mit Voltaire und Kant die „Veredelung“ des Menschengeschlechts durch den Fortschritt, so verdammten die anderen mit Albrecht von Haller und Rousseau die „Versklavung“ und „Denaturierung“ durch eben diesen Fortschritt. „Zurück zur Natur!“, forderten Rousseaus Jünger. Genau hier liegt die Wurzel des Tourismus – eine Zeitreise rückwärts in eine vermeintlich noch intakte, noch glückliche Vergangenheit.[4]

Als Rousseau von den „romantischen“ Alpen schwärmte, ahnte er nicht, dass dereinst Milliarden alljährlich in die Ferien fahren würden. Die Urlaubsreise ist zur Routine geworden, ein ordinäres Konsumgut. Doch unbeschadet der Industrialisierung der Reiseorganisation und der Diversifizierung der Reisepraktiken blieben dabei die ursprünglichen Stützpfeiler der Konstruktion touristischer Räume erstaunlich intakt: das Echte, Natürliche und Freie. Weiterhin suchen wir das authentische Erleben in einem verzeitlichten Fremdraum, einer romantischen Chronotopie.

Entwicklung und Bestände des Historischen Archivs zum Tourismus

„Zu den Eigentümlichkeiten unserer Zeit gehört das Massenreisen”, schrieb Theodor Fontane hellsichtig, „viele betrachten elf Monate des Jahres nur als eine Vorbereitung auf den zwölften, nur als die Leiter, die auf die Höhe des Daseins führt.“[5] Dieses „Massenreisens“ hat sich das Historische Archiv zum Tourismus angenommen. Das am Center for Metropolitan Studies

Blick ins Magazin. © HAT

der TU Berlin angesiedelte HAT gehört zu den zahlreichen universitären Sammlungen, die trotz ihrer großen Bedeutung als Forschungsinfrastrukturen lange Zeit vernachlässigt wurden und oft immer noch vernachlässigt werden.[6] Das umso mehr, als das Thema „Tourismus“ in der Wissenschaft keinen guten Ruf hatte: Der Tourismus galt als ein vulgäres Massenvergnügen und war ein beliebtes Objekt der Kulturkritik. Auch heute ist dies oft noch so – nun allerdings primär ökologisch begründet –, doch mit dem generell gestiegenen Interesse an der Konsum- bzw. Massenkultur ist auch der Tourismus in den letzten Jahrzehnten in den Fokus der Forschung gerückt.[7] Die Bandbreite reicht dabei von der Lokal- bis zur Globalgeschichte, von den ökonomischen, politischen, sozialen und mentalen Auswirkungen in den Zielgebieten über die Interdependenzen zwischen Ziel- und Quellgebieten bis zu den geistig-seelischen Mechanismen, die der touristischen Nachfrage in den Quellgebieten zugrunde liegen.

Zu vielen dieser Fragekomplexe kann man im HAT fündig werden. Es entstand 1986/87 auf Initiative des Althistorikers Prof. Dr. Walter Eder und der Geografin Dr. Kristiane Klemm am neuen Institut für Tourismus der FU Berlin, das an die Pioniertat von Prof. Dr. Ro-

Werbeprospekt für die Insel Norderney, 1933. © HAT

bert Glücksmann anknüpfte, der 1929 in Berlin das weltweit erste „Forschungsinstitut für den Fremdenverkehr“ ins Leben gerufen hatte, zu dem auch ein (heute nicht mehr existierendes) Archiv gehörte. Den Grundstock des HAT bildete der mit Senatsgeldern finanzierte Ankauf der Sammlung des Geschäftsführers des Deutschen Reiseverbands Franz Burger mit der Ausstellungen auf der Touristik-Messe ITB bestückt wurden (was dann im Rahmen des Studiengangs am Institut fortgesetzt wurde).

Weitere Bestände, darunter 1.200 Plakate von der Berliner Kunstbibliothek und ein Teilnachlass aus Glücksmanns Forschungsinstitut, kamen bald hinzu. Im Umfeld der Sammlung entstand auch die „Arbeitsgruppe Tourismusgeschichte“. Diese von dem Historiker und Soziologen Prof. Dr. Hasso Spode geleitete Vereinigung war die erste dieser Art und trug mit ihren Tagungen und Publikationen in den 1990er Jahren dazu bei, der historischen Tourismusforschung Anerkennung zu verschaffen. Ebenfalls in den 1990er Jahren wurde das Archiv beträchtlich erweitert, vor allem durch die rund 2.400 Bücher und Zeitschriften sowie tausende Prospekte und Aktenmaterial umfassende Sammlung von Franz F. Schwarzenstein, einem führenden Kopf der staatlichen Tourismuswerbung der 1930er bis 1960er Jahre (heute Deutsche Zentrale für Tourismus), die gut 1.500 Buch- und Zeitschriftentitel umfassende Sammlung Walter Kahns, ehemals Geschäftsführer der Scharnow-Reisen (heute TUI), und einen Teil der 1993 aufgelösten Bibliothek des Starnberger Studienkreises für Tourismus.

1999 übernahm Spode im Rahmen eines Projekts der Volkswagen-Stiftung die Leitung des HAT; der Bestand konnte fachgerecht aufgestellt und katalogisiert werden. Seither hat sich diese archivische Sammlung zu einer internationalen Anlaufstelle für die historische Tourismusforschung entwickelt. Als das Tourismus-Institut der Freien Universität geschlossen wurde, zog das HAT 2012 zur Technischen Universität um. Die Kellerräume in der Hardenbergstraße sind zwar nur bedingt archivgeeignet und die Regalkapazität stößt inzwischen an ihre Grenzen, aber die zentrale Lage in der City-West ist für auswärtige Besucher ideal.

Insgesamt umfasst der Bestand rund 800 Regalmeter. Er liefert einen Querschnitt verschiedenster Provenienzen aus über hundert Ländern seit dem 18. Jahrhundert; der Schwerpunkt liegt im deutschsprachigen Mitteleuropa. Der Katalog weist ca. 13.500 Buch- und Zeitschriftentitel aus sowie in Extradateien ca. 1.500 Plakate und 1.300 Karten. Rund 40 Prozent der Bücher machen Reiseführer aus, darunter 250 Baedeker, 300 Grieben und 500 Polyglott; zudem finden sich 1.000 geschichtswissenschaftliche Arbeiten, 1.300 tourismuswissenschaftliche Studien, 1.000 Reiseberichte sowie Länderkunden, schöngeistige Literatur, Verkehrswissenschaftliches, 1.100 Bildbände und 1.300 Statistikbände. Da dem Archiv laufend neue Stücke zugehen, aber es an Personal mangelt, sind einige Bücher sowie zahlreiche Plakate und Karten noch nicht im

Katalog aufgenommen. Ein besonderer Schatz des HAT sind die Ephemera und die Ego-Dokumente. Systematisch nach Ort und Zeit in Archivschachteln abgelegt, aber nicht einzeln katalogisiert, finden sich dort ungefähr 50.000 Prospekte von den 1920er Jahren bis heute; sie sind quasi das Alleinstellungsmerkmal des HAT. An Ego-Dokumenten finden sich vor allem Fotoalben, aber auch Reisetagebücher etc.; vieles davon ist noch unerschlossen (z. B. der fast 100 Umzugskartons umfassende Reisenachlass einer passionierten Touristin, der 2021 erworben wurde), es gibt aber z. T. Findlisten. Gänzlich unerschlossen ist das Aktenmaterial aus dem Teilnachlass Schwarzenstein. Eine systematische Digitalisierung erfolgte noch nicht. Der Titelkatalog (System LITTY) ist nur vor Ort zu nutzen, kann aber in verschiedenen Formaten (z. B. RIS, das in gängige Systeme einlesbar ist) von der Website des HAT heruntergeladen werden; zudem gibt es dort Katalogauszüge im PDF-Format sowie einige Findlisten.

Nachtrag

Leider ist die Sammlung seit der Corona-Pandemie nur sehr eingeschränkt nutzbar. Bis dahin wurde die Archivarbeit seitens der Tourismuswirtschaft, besonders der Willy-Scharnow-Stiftung und der ITB gefördert. Angesichts der Reise-Restriktionen wurden diese Zuwendungen eingestellt und bislang nicht wieder aufgenommen. Am HAT gibt es derzeit praktisch kein bezahltes Fachpersonal, was durch das Engagement ehrenamtlicher Laien nicht kompensiert werden kann. Ein Forschungsprojekt, das das HAT einbeziehen soll, wurde unlängst genehmigt, doch eine strukturelle Finanzierung durch die Universität, die über den Overhead hinausgeht, steht in den Sternen – und somit die langfristige Zukunft des HAT.

Hasso Spode

1 Eher fündig wird man in begrenzten Lokal-, Vereins- und Firmenarchiven (wenn sie nicht, wie die Archive von Thomas Cook und der TUI, unbetreut vor sich hin dämmern). Den umfänglichsten Bestand dazu hat das Bundesarchiv – freilich nur für die DDR, wo die „Versorgung“ mit Urlaubsreisen ein zentraler Bestandteil der Staatsraison war.

2 URL: https://hist-soz.de/hat/. Vgl. https://university-museums-and-collections.net/berlin/historical-archive-for-tourism-hat; Rüdiger Hachtmann: 600 Regalmeter Tourismus. In: https://zeitgeschichte-online.de/kommentar/600-regalmeter-tourismus (31.8.2023).

3 https://de.wikipedia.org/wiki/Tourismus. Zur begrifflichen Differenzierung vgl. hingegen Hasso Spode: Mobilität, Reisen, Tourismus. In: Harald Pechlaner, Michael Volgger (Hrsg.): Die Gesellschaft auf Reisen – Eine Reise in die Gesellschaft, Wiesbaden 2017.

4 Vgl. Hasso Spode: Zur Genese des Tourismus. In: Gerd Jüttemann (Hg.): Die Entwicklung des Psyche in der Geschichte der Menschheit, Lengerich 2013; Jan Pezda: Tourism: Retropian Time-Travel. In: UR Journal of Humanities and Social Sciences 19 (2021) 2.

5 Vgl. Theodor Fontane: Von vor und nach der Reise, Berlin 1894. Im Kaiserreich erlebte der Fremdenverkehr einen ersten, allerdings auf das Bürgertum beschränkten Boom.

6 Erst die Denkschrift des Wissenschaftsrats: Empfehlungen zu wissenschaftlichen Sammlungen, Berlin 2011, stieß ein Umdenken in manchen Universitätsleitungen an.

7 Vgl. Rüdiger Hachtmann: Tourismusgeschichte – ein Mauerblümchen mit Zukunft! In: https://www.hsozkult.de/literaturereview/id/forschungsberichte-1119; Hasso Spode: Was heißt und wie schreibt man Tourismusgeschichte? In: https://public-history-weekly.degruyter.com/11-2023-4/tourism-history/ (31.8.2023).

Autorinnen und Autoren

BAR – Eigenbericht „Berliner Archivrundschau“
Berghausen, Björn, Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv
Boden, Dr. Ragna, Bundesarchiv, Berlin
Cejchan, Vendulka M. A., externe Mitarbeiterin für das Kompetenzzentrum Bestandserhaltung der ZLB
Dumschat, Dr. Sabine, Bundesarchiv, Berlin
Goldbach, Lysann, Historisches Archiv der Kreditanstalt für Wiederaufbau
Hänger, Dr. Christian, Bundesarchiv, Berlin
Hollmann, Prof. Dr. Michael, Bundesarchiv, Berlin
Kohl, Ingrid, Geheimes Staatsarchiv PK
Krause, Martin, Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen
Musial, Dr. Sabine, Tagebuch- und Erinnerungsarchiv Berlin
Musial, Dr. Torsten, Akademie der Künste, Archiv Film- und Medienkunst
Nimz, Dr. Brigitta, Staatsarchiv Bremen
Pauls, Florian, AlliiertenMuseum
Pieschke, Dolores, Archiv Schreibende ArbeiterInnen
Pillep, Yves A., Domarchiv Berlin – Archiv der Oberpfarr- und Domkirche zu Berlin
Puppel, Dr. Pauline, Geheimes Staatsarchiv PK
Roschmann-Steltenkamp, Irmela, Zentrum für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität Berlin
Spode, Prof. Dr. Hasso, Historisches Archiv zum Tourismus an der Technischen Universität Berlin
Welzing-Bräutigam, Bianca, Landesarchiv Berlin

Titelbild: Sammlungen Herbert und Inge Schwarzwälder im Staatsarchiv Bremen

Impressum

Die „Berliner Archivrundschau“ ist ein Magazin des Landesverbandes Berlin im VdA - Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V.

Herausgeber: Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e. V., Amtsgericht Fulda VR 2212, vertreten durch den Vorsitzenden Ralf Jacob
Geschäftsstelle: Wörthstr. 3, 36037 Fulda

VdA - Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V.

Redaktion: Torsten Musial
Mitarbeit: Stefanie Dannert, Ines Oberling, Ulf Rahtje
E-Mail: lv-berlin@vda.archiv.net
Redaktionsschluss: 15. Oktober 2023
Bezug: Diese Publikation wird kostenlos abgegeben. Sie steht außerdem kostenfrei zur Ansicht und zum Download zur Verfügung unter:
www.berlinerarchive.de/archivrundschau
www.vda.lvberlin.archiv.net/berliner-archivrundschau

Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

ISSN (Print) 2627-3756 / ISSN (Internet) 2567-5729

Dieses Heft wurde gefördert von der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt BERLIN

Vorschau

Die nächste Ausgabe erscheint im Frühjahr 2024. Als Thema ist geplant: Fotos

Weitere Beitragsvorschläge sind willkommen. Interessenten wenden sich bitte an die Redaktion.